

Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege - Band 24

Bibliographische Angaben:

Reihe:	Veröffentlichungen der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg und der württembergischen Bezirksstellen in Stuttgart und Tübingen
Herausgeber:	Konrad Buchwald Oswald Rathfelder und Walter Zimmermann
Erscheinungsort/jahr:	Ludwigsburg 1956
Seitenzahl:	660 Seiten, 37 Einzelbeiträge
Bestellnummer:	vergriffen

Inhaltsverzeichnis

Festschrift für Hans Schwenkel zum 70. Geburtstag

Glückwünsche und Würdigung

OTTO FEUCHT

Hans Schwenkel zum 70. Geburtstag

WALTHER SCHOENICHEN

Erinnerungsblätter aus der Geschichte des deutschen Naturschutzes

GERT KRAGH

Naturschutz und Landschaftsgestaltung

AUGUST LÄMMLE

Der Bauer und sein Land

HERMANN HÄHNLE

Zum 70. Geburtstag von Professor Schwenkel

Lebenslauf und Veröffentlichungen von Professor Hans Schwenkel

Landschaftsschutz und Erholung

KONRAD BUCHWALD

Gesundes Land - gesundes Volk. Ein Beitrag zum Gesundheits- und Erholungsproblem

OTTO BECK

Oasen der Ruhe für den Wanderer

RICHARD LOHRMANN

Zur Erhaltung der Schafweiden auf der Schwäbischen Alb

SIEGFRIED TRAUTWEIN

Das Lonetal, ein neues württembergisches Landschaftsschutzgebiet

Praktische Landschaftspflege und Landschaftsgestaltung

EDUARD KIRWALD

Naturnahe Behandlung von Wasserläufen

HANS MEIßNER

Ein neuer Weg der Flußverbesserung

HELMUT HOLTZ

Das Landeskulturunternehmen „Lautertal“

WILHELM KOCH

Naturschutz und Forstwirtschaft

ERICH BERG

Landespfliegermaßnahmen im Rottenacker Ried und im Gebiet des Stehebachs im Kreis Ehingen (Donau)

GERHARD KUDER

Klimaschutz im Weinbau. Ein Beispiel praktischer Landespfliegerarbeit in Baden-Württemberg

OTTO VALENTIEN

Ein vorbildlicher Friedhof

Grundlagenuntersuchungen zur Landschaftspflege

HEINZ ELLENBERG

Landespflieger und Standortkartierung

GERHARD OLSCHOWY

Landespfliegerische Maßnahmen als Mittel zur Klimalenkung. Ein Beitrag zur Abwehr von Kaltluftschäden

THEO MÜLLER

Windschutz und Ertrag auf der Schwäbischen Alb

ANNELIESE SIEBERT

Zu einer Systematik der Landschaftspflege

Vogelschutz und biologische Schädlingsbekämpfung

HANS LÖHRL

Biologische Maßnahmen in der Schädlingsbekämpfung und ihre Begründung

ERNST SCHÜZ

Störche am Federsee in alter Zeit

Wissenschaftliche Untersuchungen und Bestandsaufnahmen in Naturschutzgebieten

OTTO LINCK

Steinbruch und Aufschluß in doppelter Sicht des Naturschutzes

HANS SCHEERER

„Entlesboden“ und „Viehweide“. Zwei wenig bekannte Naturschutzgebiete in den Waldenburger Bergen

LUDWIG SCHÄFLE

Das Arnegger Ried - eine neues Naturschutzgebiet im Blautal

OTTILIE WILMANN

Pflanzengesellschaften und Standorte des Naturschutzgebietes „Greuthau“ und seiner Umgebung (Reutlinger Alb)

Grundlagenuntersuchungen zur Floristik, Vegetationskunde und Ökologie

ERICH OBERDORFER

Die Vergesellschaftung der Eissegge (*Carex frigida ALL.*) in alpinen Rieselfluren des Schwarzwaldes, der Alpen und der Pyrenäen

MATTHIAS SCHWICKERATH

Die geographischen Rassen des *Sphagnetum medii et rubelli*. Beispiele ihrer Verbreitung in Mitteleuropa

WERNER KRAUSE

Zur Kenntnis der Wiesenbewässerung im Schwarzwald

BERTHOLD SPEIDEL

Die Borstgras-Pfeiffengraswiesen auf dem Vogelsberg

GOTTLLOB METZGER

Eine neue Orchidee aus Württemberg (Bastard oder neue Art bzw. Rasse?)

ELSBETH FISCHER

Beitrag zur Kenntnis unserer heimischen Rotalgen

Naturschutzrecht und Naturschutzpraxis

CARL DUVE

Das Ethos des Naturschutzes in Gesetz und Rechtsprechung

FRANZ PFÜTZENREITER

Grundsätzliches zur Handhabung des Landschaftsschutzes

ERICH STOLL

Gesetzgeberische Grundlagen für das Bauen in der freien Landschaft

MAX OBERER

Das Bauen in der freien Landschaft kommunalpolitisch und landesplanerisch gesehen

Jugend und Naturschutz

HENRY MAKOWSKI

Jugend und Naturschutz

Die Arbeit für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg im Jahre 1955

- I. Jahresbericht der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg für das Jahr 1955
- II. Jahresbericht der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Nordwürttemberg für das Jahr 1955
- III. Jahresberichte der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Südwürttemberg-Hohenzollern für das Jahr 1954 und der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Südwürttemberg-Hohenzollern für das Jahr 1955
- IV. Jahresbericht der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Nordbaden für die Jahre 1954 und 1955
- V. Jahresbericht der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Südbaden für das Jahr 1955
- VI. Verzeichnis der Naturschutzbeauftragten des Landes Baden-Württemberg einschließlich der Mitarbeiter der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg

Zusammenfassungen der Einzelbeiträge:

Festschrift für Hans Schwenkel zum 70. Geburtstag

Glückwünsche und Würdigung

In fünf Einzelbeiträgen wird das Lebenswerk von Hans Schwenkel aufgezeigt und ihm als Wegbereiter des Naturschutzes zu seinem 70. Geburtstag gratuliert.

- *OTTO FEUCHT* - Hans Schwenkel zum 70. Geburtstag
- *WALTHER SCHOENICHEN* - Erinnerungsblätter aus der Geschichte des deutschen Naturschutzes
- *GERT KRAGH* - Naturschutz und Landschaftsgestaltung
- *AUGUST LÄMMLE* - Der Bauer und sein Land
- *HERMANN HÄHNLE* - Zum 70. Geburtstag von Professor Schwenkel
Lebenslauf und Veröffentlichungen von Professor Hans Schwenkel

Auch alle folgenden Beiträge stehen in engem Zusammenhang mit der Tätigkeit und dem Wirken des Jubilars. Sie sollen aufzeigen, dass dessen wegbereitende Lebensarbeit in verschiedenen Bereichen Fuß gefasst hat.

Landschaftsschutz und Erholung

KONRAD BUCHWALD

Gesundes Land - gesundes Volk. Ein Beitrag zum Gesundheits- und Erholungsproblem

Auf der Konferenz der Landesbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege in Bonn am 16. Februar 1955 wurde als Rahmenprogramm für die künftige Arbeit in den deutschen Ländern festgelegt: „Ziel der Arbeit ist die naturgemäße Wirtschafts-, Wohn-, und Erholungslandschaft“. Darüber hinaus soll sich um die Erhaltung letzter Reste von Ur- und Naturlandschaften und die vom Aussterben bedrohten Pflanzen- und Tierwelt bemüht werden. Dieses in zwei Sätzen skizzierte, umfassende Programm zeigt, dass die deutsche Naturschutzbewegung gewillt ist, durch Maßnahmen der Natur- und Landespflge zugleich einen entscheidenden Beitrag zur Volkspflege zu leisten.

Der Beitrag beleuchtet das Problem der Gesundheit und Erholung des modernen Menschen im Jahre 1955 und zeigt, dass der Naturschutz mittels seiner Landespfleger zur Lösung sehr Wesentliches, wenn nicht Entscheidendes beisteuern kann und muss.

OTTO BECK

Oasen der Ruhe für den Wanderer

Die Forderung nach „Oasen der Ruhe“ für den Wanderer ist heute weit über Württemberg hinaus bereits Allgemeingut der Wanderfreunde und Naturschutzstellen geworden.

Der Gedanke der Oasen ist in der Gemeinschaft des Schwäbischen Albvereins entstanden. Auf der Hauptversammlung des Vereins in Biberach 1951 wurde zum ersten Male in der Öffentlichkeit die Forderung nach stillen, motorfreien Wandergebieten erhoben. Als eigentliche Geburtsstunde der Oasen muss jedoch die „Oasenwanderung“ am 29. März 1953 vom Wasserberghaus über Sielenwang zum Fuchseck betrachtet werden, auf der neben zahlreichen anderen Fragen des Landschaftsschutzes auf der Alb die Notwendigkeit der Schaffung verkehrsfreier Wandergebiete an Ort und Stelle besprochen und anerkannt wurde. Schon im folgenden Jahr wurden sie in den Kreisen Göppingen, Schwäbisch Gmünd und Nürtingen verwirklicht.

Oberbaurat BECK, der Leiter des Referats Landesplanung beim Regierungspräsidium Nordwürttemberg, berichtet in diesem Beitrag Ziel und Zweck der Oasen und über seine Erfahrungen bei deren Verwirklichung.

RICHARD LOHRMANN

Zur Erhaltung der Schafweiden auf der Schwäbischen Alb

Der Autor beschreibt in seinem Beitrag umfassend die Nützlichkeit und die Schönheit der Schafweiden auf der Schwäbischen Alb. Dabei stellt er fest, dass es bei der Erhaltung der Schafweiden um einen nicht wegzudenkenden Bestandteil der Alblandschaft, um ein Stück Heimat, geht. Das Ziel kann nur in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten erreicht werden.

SIEGFRIED TRAUTWEIN

Das Lonetal, ein neues württembergisches Landschaftsschutzgebiet

Der Autor beschreibt in diesem Beitrag über das Lonetal dessen Flussgeschichte, die geologischen, geomorphologischen sowie die hydrologischen Besonderheiten. Des Weiteren vermittelt er einen Überblick über die vorgeschichtliche Besiedlung sowie die Flora und Fauna des Gebietes und stellt die am 17. November 1955 erlassene Verordnung zum Schutz des Lonetals dar.

Praktische Landschaftspflege und Landschaftsgestaltung

EDUARD KIRWALD

Naturnahe Behandlung von Wasserläufen

In dem Beitrag beschreibt der Autor die Gewässerpflege vor allem an jenen fließenden Gewässern, die infolge ihres Gefälles, infolge der Anfälligkeit des Bodens und Gesteins und wegen der drohenden oder bereits eingetretenen Hochwasserschäden gesichert oder systematisch ausgebaut werden müssen. Sein Bericht zur naturnahen Behandlung von Wasserläufen stellt die umfassende Gewässerpflege dar, in der die landschaftlichen, technischen, wirtschaftlichen, klimatischen und ideell bedingten Gesichtspunkte berücksichtigt werden.

HANS MEIßNER

Ein neuer Weg der Flussverbesserung

In den Kreisen Aalen und Crailsheim ist eine grundlegende Verbesserung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse an der Jagst durch den Bau von Speichern und Rückhaltebecken beabsichtigt. Die Planung für dieses neuzeitliche wasserwirtschaftliche Großbauvorhaben ist dem Leiter der Abteilung Wasserwirtschaft beim Regierungspräsidium Nordwürttemberg, Regierungsbaudirektor RICHTER, zu verdanken. Für die Landschaftsgestaltung und Landschaftspflege, insbesondere zur Erzielung eines für die Landwirtschaft optimalen Wasserhaushalts ergeben sich durch die Planung eine Reihe neuer Fragen und positiver Möglichkeiten. In diesem Beitrag wird die geplante Maßnahme beschrieben und hinsichtlich der Vor- und Nachteile mit einer Flussverbesserung in der bisher allgemein üblichen Form verglichen.

HELMUT HOLTZ

Das Landeskulturunternehmen „Lautertal“

Das Lautertal ist Landschaftsschutzgebiet in seinem schönsten Teil zwischen Bichishausen und Unterwilzingen. Seit langem forderte hier die Landwirtschaft Korrekturen des Bachlaufs zur Beseitigung der Hochwassergefahr in den Ortschaften und zur Verbesserung des Kulturlandes. Die auf solche wirtschaftlichen Vorteile hinzielenden Pläne führten zu oft heftigen Auseinandersetzungen zwischen Naturschutzstellen und Schwäbischem Albverein als Vertretern des Natur- und Landschaftsschutzes auf der einen Seite sowie Vertretern der Wasser- und Landwirtschaft auf der anderen Seite.

In diesem Beitrag berichtet das Wasserwirtschaftsamt Ehingen über die in den letzten Jahren durchgeführten landeskulturellen Maßnahmen im Tal der Großen Lauter.

Der Bericht stellt besonders die Veränderungen des Lauterbettes dar, durch die eine den Forderungen beider Seiten weitgehend gerecht werdende Lösung gefunden werden konnte. Dadurch wird aufgezeigt, dass auch in Gebieten, in denen berechnete Forderungen der Landwirtschaft sowie des Natur- und Landschaftsschutzes einander gegenüberstehen, bei Verständnis und gutem Willen beiderseits eine für beide Teile tragbare Lösung möglich sein kann.

Aber auch die technischen Seiten der eigentlichen Korrektur auf relativ kurzen Strecken, der Ausbaggerung des Bettes, den mit viel Liebe durchgeführten Brückenbauten und einer sorgfältigen Bepflanzung werden hier beschrieben und können als Anregung für andere dienen.

WILHELM KOCH

Naturschutz und Forstwirtschaft

Bei diesem Beitrag handelt es sich um einen Aufruf zur Zusammenarbeit von Naturschutz und Forstwirtschaft, deren gegensätzliche Zielsetzungen bislang nicht zu vereinen schienen.

ERICH BERG

Landespflegemaßnahmen im Rottenacker Ried und im Gebiet des Stehebachs im Kreis Ehingen (Donau)

Der Beginn der Planung und Durchführung von Landespflegemaßnahmen im Rottenacker Ried geht bis auf das Jahr 1950 zurück, in welchem der Verfasser von der Wasserwirtschaftsverwaltung für Südwürttemberg-Hohenzollern den Auftrag zur Bepflanzung der neuen Stehebachstrecke zwischen Rottenacker und Beltighofen erhielt. Schon beim ersten Besuch des Rottenacker Riedes fiel die nahezu restlose Ausräumung von Baum und Strauch und die Kahlheit des Geländes auf, was ähnlich wie im Donauried zwischen Scheer und Riedlingen auf starke landschaftliche Schäden schließen ließ. Bei Rücksprachen mit den Bauern und durch eigene Beobachtungen wurden dann auch tatsächlich oft wiederkehrende Bodenverwehungen im Gebiet Unterstadion - Beltighofen - Rottenacker bestätigt. Auch durch die im Jahre 1951 ebenfalls auf Veranlassung der Wasserwirtschaftsverwaltung durchgeführte pflanzensoziologische Kartierung wurde der ungesunde Zustand besonders des unteren Stehebachgebiets festgestellt. In welchem Umfange solche starken Landschaftsschäden auch im östlichen Teile des Riedes vorhanden sind, konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden. Der angetroffene Zustand erforderte nach den Richtlinien der Raumforschung eindeutig die Eingruppierung des Rottenacker Riedes in die Gruppe der Landschaften, in denen Klima- und Bodenschutzmaßnahmen zwingend notwendig sind. Seit dem Jahre 1950 wurde auf diese Notwendigkeit bei Besprechungen, in Vorträgen und in der Presse immer wieder eindringlich hingewiesen.

In diesem Beitrag werden die landespflegerischen Planungen und durchgeführten Maßnahmen auf den Gemarkungen Rottenacker, Emerkingen, Unterstadion und Mundeldingen, die im Zuge von Flurbereinigungsverfahren durchgeführt wurden, beschrieben. Der Beschreibung geht eine kleinklimatische und landespflegerische Beurteilung voraus.

GERHARD KUDER

Klimaschutz im Weinbau. Ein Beispiel praktischer Landespflegearbeit in Baden-Württemberg

Wie viele Sonderkulturen ist der Weinbau stark abhängig von der Gunst und Ungunst des Klimas. Ein Überblick über die Karte der Spätfrostschäden in den südwestdeutschen Weinbaugebieten zeigt, dass mit wenigen Ausnahmen eine Schadenserwartung von über 50% besteht, ja in etwa der Hälfte der württembergischen Weinberge erfrieren bei starken Spätfrösten 75 bis 100% der Reben. Neben einer erhöhten Empfindlichkeit der edlen Sorten trägt sicherlich dazu bei, dass vielfach in Unkenntnis der zu erwartenden Folgen ein bestehender natürlicher oder von früheren Generationen sorgfältig erzogener Klimaschutz im Zuge der üblichen „Bereinigungs“- Maßnahmen beseitigt wurde. Das dürfte überall dort zutreffen, wo (insbesondere im Muschelkalkgebiet) die am Rande der Hochfläche stockenden Wälder und Waldgürtel beseitigt oder doch so stark gelichtet wurden, dass die auf der Hochfläche entstehende Kaltluft nunmehr ungehindert in die Reblagen einfließen kann. Es muss die Aufgabe jeder Neuordnung in Weinbaugebieten sein, mehr als bisher das Hauptaugenmerk auf die oft feinen klimatischen Zusammenhänge zu richten und so eine wirkliche und andauernde Verbesserung der Verhältnisse zu erreichen.

Im Frühjahr 1955 wurde auf der Gemarkung Dietlingen im Landkreis Pforzheim ein vereinfachtes Flurbereinigungsverfahren abgeschlossen, dessen Ziel es war, den zersplitterten Grundbesitz der Weinhaulage „Hochstraß“ auf einer Fläche von etwa 12 ha neu zu ordnen und die Anbauverhältnisse zu verbessern. Bei der Untersuchung des Rebaufbaugesbietes durch den Weinbausachverständigen ergab sich, dass die neuzuordnenden Flächen zwar außerhalb der eigentlichen Spätfrostzone liegen, dass aber Schäden durch von der Höhe einfließende Kaltluft und durch advective Kaltluft bei Nord- und Nordostwinden möglich sind.

Bei dem damaligen Stand des Verfahrens war es noch möglich, genügend Fläche für eine Schutzanlage auf dem Höhenrücken auszuscheiden. Im vorliegenden Beitrag wird die standörtliche Untersuchung und die Aufstellung eines detaillierten Bepflanzungsplans vorgestellt.

OTTO VALENTIEN

Ein vorbildlicher Friedhof

Der Autor beschreibt den im Jahre 1910 angelegten Osterholzer Friedhof in Bremen, der ihm während einer Besichtigungsreise über norddeutsche Friedhöfe durch die Geschlossenheit der parkähnlichen Anlage als eindrucksvolles Beispiel einer stilvollen Friedhofsgestaltung besonders auffiel.

Grundlagenuntersuchungen zur Landschaftspflege

HEINZ ELLENBERG

Landespflege und Standortkartierung

Die Beurteilung der standortsgegebenen Anbaumöglichkeiten für bestimmte Pflanzenarten, Sorten oder Mischbestände oder der Kulturwürdigkeit von Ödland ist eine komplexe Aufgabe. Ein Planer kann diese Aufgabe nicht befriedigend lösen, wenn ihm nicht geeignete Unterlagen zur Verfügung stehen, aber auch der Landwirt oder Gärtner ist auf sie angewiesen, wenn er mit den örtlichen Gegebenheiten nicht vertraut ist. Solche sogenannten Standortskarten sind in Baden-Württemberg während der letzten Jahre besonders für die Forstwirtschaft und für den Obstbau, aber auch für die Stadtplanung, Flurbereinigung und Ödlandkultivierung entstanden.

Als Beispiel für eine Standortskarte wird in diesem Beitrag eine Standortsgliederung der Ödhänge im Taubertal/ Tauberbischofsheim vorgestellt. Gleichzeitig wird die Notwendigkeit solcher Karten aufgezeigt. Des Weiteren werden die Methoden der obstbaulichen Standortskartierung beschrieben.

GERHARD OLSCHOWY

Landespflegerische Maßnahmen als Mittel zur Klimalenkung. Ein Beitrag zur Abwehr von Kaltluftschäden

Die in jedem Jahr erneut auftretenden Schäden durch Spät- und Frühfröste sind in unserem Klimabereich sehr beträchtlich. So hatte z. B. der Maifrost des Jahres 1953 in Rheinland-Pfalz erhebliche Ertragsschäden verursacht. Die Schäden sind nur zu einem Teil direkt auf großklimatische Kälteeinbrüche zurückzuführen, zum anderen auf lokal klimatische Ursachen. Das Lokalklima kann jedoch weitgehend beeinflusst und sowohl in günstiger als auch ungünstiger Richtung gelenkt werden.

Der Beitrag beschreibt Spätfrostschäden und die frostverhütende Wirkung von Wald und Hag sowie den Einfluss verschiedener meteorologischer Faktoren. Zur Vermeidung von Ertragsausfällen an Winterfrüchten werden Abwehrmaßnahmen aufgezeigt, im Besonderen wird das Wärmeaustauschvermögen des Wassers als Mittel zur Kaltluftabwehr verdeutlicht.

THEO MÜLLER

Windschutz und Ertrag auf der Schwäbischen Alb

Die Schwäbische Alb ist durch verhältnismäßig geringe Niederschläge, vor allem aber durch die sehr flachgründigen Böden mit geringer Wasserkapazität und den sehr wasserdurchlässigen, verkarsteten Gesteinsuntergrund eines der trockensten deutschen Mittelgebirge, also ein ausgesprochenes Wassermangelgebiet. Die Trockenheit macht hier der Landwirtschaft schwer zu schaffen, und die Albbauern fürchten deshalb Trockenjahre weitaus mehr als nasse Jahre, wie sie 1954 und 1955 aufgetreten sind. Dieser Wassermangel setzt daher trotz bester Düngung einer weiteren Ertragssteigerung eine kaum überschreitbare Grenze, da mit einer Ertragssteigerung zwangsläufig eine Erhöhung des Wasserbedarfs der Kulturpflanzen verbunden ist. Eine Behebung des Wassermangels durch Bewässerung ist auf der Alb aber unter wirtschaftlichen Bedingungen nicht durchführbar.

Die durch die klimatischen und geologischen Voraussetzungen bedingte Bodentrockenheit auf der Alb wird durch den Wind, der dem Boden ebenfalls Wasser entzieht, noch verschärft. Der Wind weht auf der Alb fast dauernd und wächst oft zu Stürmen an. Der Wind ist zwar, solange er eine geringe Geschwindigkeit hat und vor allem im Boden genügend Wasser für die Pflanzen vorrätig ist, wachstumsfördernd. Bei Wassermangel bewirkt der Wind aber gerade das Gegenteil, da er die schon vorhandene Trockenheit noch verstärkt. In diesem Beitrag werden die Ergebnisse einer Untersuchung über die Auswirkung von Windschutzanlagen in Form von Hecken auf Kleinklima und Ertrag dargestellt, wobei die kleinklimatischen Verhältnisse im Bereich der Hecken anhand der Faktoren Wind, Lufttemperatur und Wasser aufgezeigt werden.

Eine umfassende Gesamtdarstellung der bisher auf der Schwäbischen Alb durchgeführten Untersuchungen über die Auswirkung von Windschutzanlagen auf Kleinklima und Ertrag erfolgt gleichzeitig in den Veröffentlichungen der Akademie für Raumordnung und Landesplanung, Hannover.

ANNELIESE SIEBERT

Zu einer Systematik der Landschaftspflege

Bei der Landschaftspflege handelt es sich letztlich um die pflegliche Behandlung der Kulturlandschaft, die bemüht ist, das Gleichgewicht der natürlichen Landschaft zu erhalten und damit die Gesundheit der Kulturlandschaft anzustreben.

Der Beitrag beleuchtet das umfassende und komplexe Tätigkeitsfeld der Landschaftspflege und die unterschiedlichen Betrachtungsweisen. Dabei wird herausgestellt, dass es bei der ungeheuren Vielfältigkeit der Fragestellungen und Aufgaben in diesem Bereich unabdingbar ist, den Arbeitsbereich zu systematisieren und Leitlinien aufzustellen, auch wenn jeder Standort in der Landschaft einmalig ist.

Vogelschutz und biologische Schädlingsbekämpfung

HANS LÖHRL

Biologische Maßnahmen in der Schädlingsbekämpfung und ihre Begründung

Die Fragen, die mit der chemischen Schädlingsbekämpfung zusammenhängen, beschäftigen weite Kreise immer mehr. Sobald eine geplante Maßnahme an die Öffentlichkeit dringt, melden sich Stimmen, die gegen die Gifanwendung Stellung nehmen. Die Argumente, die dabei ins Feld geführt werden, sind vielfach unsachlich und zeigen, dass die beunruhigten Naturfreunde, Vogelschützer oder Imker nicht über die Kenntnisse verfügen, die zur Beurteilung der Probleme nötig wären. Oft werden die Abwehrmaßnahmen als überflüssig bezeichnet oder es wird befürchtet, dass große Teile der Vogelwelt neben anderen nützlichen Tieren dem Gift zum Opfer fallen werden.

Um einen Einblick in die bis zum derzeitigen Stand festgestellten Tatsachen zu ermöglichen, wird in diesem Beitrag ein grober Überblick über die Thematik der Schädlingsbekämpfung gegeben.

ERNST SCHÜZ

Störche am Federsee in alter Zeit

In diesem Beitrag werden die 1874 durch Pfarrer Schöttle in Seekirch zusammengestellten historischen Beobachtungen und Beschreibungen zum Storchenbestand am Federsee, die bis in das Jahr 1810 zurückreichen, aufgeführt. Stellungnahmen aus den Jahren nach 1874 ergänzen den historischen Rückblick.

Wissenschaftliche Untersuchungen und Bestandsaufnahmen in Naturschutzgebieten

OTTO LINCK

Steinbruch und Aufschluss in doppelter Sicht des Naturschutzes

Dieser Beitrag verschafft einen Einblick in die grundsätzlichen Fragen und den Stand des geologischen Naturschutzes im Lande. Die Ausführungen beschränken sich jedoch auf die größeren oder kleineren Aufschlüsse. Der Schutz ganzer Landschaftsteile, deren Wert, Eigenart und Schönheit in besonderem Maße geologisch bedingt ist, konnte nicht berücksichtigt werden.

Jeder Steinbruch ist zunächst eine offene Wunde in der Landschaft und zugleich für den Geologen ein Aufschluss, ein Fenster, das Einblick in den Bau und die Geschichte der Erde gewährt. Auch kleinere Mergelgruben, nackte Gesteinsböschungen sind Aufschlüsse und unterscheiden sich von den Steinbrüchen nur gradmäßig. Entsprechend sieht der Naturschutz alle diese großen und kleinen Aufschlüsse von zwei Seiten, die in diesem Beitrag ausführlich beleuchtet werden.

Der Landschaftsschutz betrachtet sie in ihrer Wirkung auf die Landschaft; er sieht sie im allgemeinen als landschaftsschädigend, versucht, ihre Anlage und ihre Ausdehnung zu beeinflussen, greift mit Auflagen ein und untersagt in „geschützten Landschaftsteilen“ in der Regel die Anlage von Steinbrüchen, Mergelgruben usw. grundsätzlich. Zum andern nennt der § 3 des RNG, in dem der Inhalt des Begriffs „Naturdenkmal“ umschrieben wird, unter den als „Einzelschöpfungen der Natur“ in das Naturdenkmalbuch einzutragenden Naturobjekten auch erdgeschichtliche Aufschlüsse. Als solche erdgeschichtlichen Aufschlüsse gelten Steinbrüche, Kies- und Tongruben und sonstige erdgeschichtliche Naturdenkmale, wie vulkanische Bildungen, Erosions- und Verwitterungserscheinungen, Karstbildungen, eiszeitliche Bildungen, typische Bodenprofile, Strukturböden, Vorkommen seltener Mineralien und Versteinerungen, Restvorkommen von geologischen Formationen usw. Es liegt in der Natur aller dieser weiter aufgeführten erdgeschichtlichen Naturdenkmale, dass auch sie meist nur in Aufschlüssen sichtbar sein und nur als solche geschützt und erhalten werden können. Bestimmend für den Schutz der meisten erdgeschichtlichen Naturdenkmale ist schließlich nicht ihr Schönheits- oder Heimatwert, sondern ihre wissenschaftliche, im weiteren Sinn geschichtliche Bedeutung. Diese spricht verhältnismäßig kleine Kreise an, und es muss beim Schutz mancher geologischen Naturdenkmale für einen beschränkten Kreis unter Umständen eine gewisse Schädigung der Landschaft in Kauf genommen werden.

HANS SCHEERER

„Entlesboden“ und „Viehweide“. Zwei wenig bekannte Naturschutzgebiete in den Waldenburger Bergen

Infolge seiner dichten Besiedlung und der damit verbundenen intensiven Bodenbewirtschaftung gibt es in Nordwürttemberg kaum noch urwüchsige Natur und daher auch nur wenige Naturschutzgebiete. Umso überraschender ist daher die Tatsache, dass die wenigen Naturschutzgebiete dieses Regierungsbezirkes – vorwiegend im kaum industrialisierten Nordosten – selbst den naturkundlich interessierten Kreisen noch kaum bekannt sind. Das gilt insbesondere für zwei Naturschutzgebiete, die sich auf den Höhen der Waldenburger Berge befinden. Es sind dies der auf Markung Sailach, Gemeinde Obersteinbach, liegende sogenannte „Entlesboden“ und die der Gemeinde Michelbach am Wald gehörende „Viehweide“. Da es sich bei beiden Gebieten um landschaftlich, floristisch und ökologisch weithin übereinstimmende Flächen handelt, nämlich um Reste der alten Waldweidelandschaft, werden sie in diesem Beitrag gemeinsam besprochen.

LUDWIG SCHÄFLE

Das Arnegger Ried - eine neues Naturschutzgebiet im Blautal

Das Blautal zwischen Ulm und Blaubeuren hat in seinem oberen Teil von Arnegg bis Blaubeuren viele feuchte und moorige Wiesen, die bei stärkerer Wasserführung der Blau oft unter Wasser stehen und überhaupt keinen Ertrag liefern, in trockenen Jahren jedoch auch nur als Streuwiesen genutzt werden. 1954 wurde das Blautal mit Seitentälern als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen und damit auch das "Arnegger Ried", das auf der linken Seite der Blau dem Dorf Arnegg gegenüber in der Talaue gelegen ist und ein dauernd sumpfiges Gebiet mit Schilf und Rohrkolben, Weidenbüschen und Bäumen darstellt.

Der Beitrag beschreibt die Historie sowie Flora und Fauna des Arnegger Rieds, wobei einer systematischen Auflistung der Pflanzenwelt und einer umfassenden Zusammenstellung der Vogelwelt besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

OTTILIE WILMANNNS

Pflanzengesellschaften und Standorte des Naturschutzgebietes „Greuthau“ und seiner Umgebung (Reutlinger Alb)

Der Bericht beschreibt die Pflanzengesellschaften und Standorte des Naturschutzgebietes „Greuthau“ und seiner Umgebung, wobei die Gesellschaften der Ackerunkrautfluren, der Fettwiesen, der Weißkleeweidern, der Magerrasen sowie der Laubwälder und Fichtenforsten soziologisch und ökologisch erfasst wurden. Der Schwerpunkt der Untersuchungen lag bei den Waldgesellschaften, in denen Bodenprofile und verschiedene bodenkundliche Parameter aufgenommen wurden.

Des Weiteren sind das Landschaftsbild, die Geologie und das Klima des Gebietes ausführlich beschrieben.

Bei dem umfassenden Beitrag handelt es sich um eine im Institut für angewandte Botanik der Universität Tübingen angefertigte Dissertation, die hier in einzelnen Teilen verkürzt dargestellt wurde.

Grundlagenuntersuchungen zur Floristik, Vegetationskunde und Ökologie

ERICH OBERDORFER

Die Vergesellschaftung der Eissegge (*Carex frigida* ALL.) in alpinen Rieselfluren des Schwarzwaldes, der Alpen und der Pyrenäen

Eine der schönsten und interessantesten Pflanzengesellschaften des Feldberges (Schwarzwald) wird zweifellos von der in diesem Beitrag beschriebenen Eissegge im Verein mit der Alpentroddeblume und anderen Alpenpflanzen gebildet. Sie ist bisher trotz wiederholter Schilderungen der Feldbergvegetation in ihrer geschlossenen Eigenart noch gar nicht recht erkannt worden. Aber wer das Bild dieser Vergesellschaftung und ihren Standort einmal recht in sich aufgenommen hat, kann die Besonderheit der Artenkombination und ihrer Ökologie nicht mehr übersehen oder mit irgendeiner anderen verwechseln. Sie ziert mit ihren schönen und prächtig blühenden Arten in den glazial geformten Karmulden des Berges die kalten Rieselbäche in Rinnen und Mulden, in denen während fast der Hälfte des Jahres Schnee liegt, und beherbergt mit der nach der Schneeschmelze rasch blau-violett aufblühenden *Soldanella alpina*, mit der sommerlich blaublütigen *Pinguicula vulgaris*, *Bartsia* oder *Sweetia*, mit den weißen Blütendolden der Mutterwurz *Ligusticum mutellina* oder dem schlanken gelbgrünen Blütengehalm der Eissegge eine ungewöhnlich dichte Scharung hochalpiner Reliktpflanzen.

MATTHIAS SCHWICKERATH

Die geographischen Rassen des *Sphagnetum medii et rubelli*. Beispiele ihrer Verbreitung in Mitteleuropa

Der Bericht fasst in der Literatur belegte Beispiele des *Sphagnetum medii et rubelli* im mitteleuropäischen Raum zusammen und stellt die geographischen Rassen dar.

Auf Grund jahrzehntelanger Beobachtungen des Autors und gemäß der einschlägigen Literatur wird hier das *Sphagnion europaeum* gegliedert in den Unterverband des *Sphagnion atlanticum* und *Sphagnion continentale*, welcher wiederum in die beiden Gesellschaften *Sphagnetum medii et rubelli* und *Sphagnetum* zerfällt.

WERNER KRAUSE

Zur Kenntnis der Wiesenbewässerung im Schwarzwald

Vorliegender Beitrag gehört in den Rahmen größerer Arbeiten, die Material zur Begründung eines Urteils über die Zweckmäßigkeit der Wiesenbewässerung und über die Folgen etwaigen Wasserentzugs sammeln sollten. Ein solches Urteil setzt die sorgfältige Prüfung komplizierter und weitgreifender Zusammenhänge voraus und sollte sich nicht auf generelle Grundsätze, sondern auf die Prüfung des Einzelfalls stützen. Dementsprechend wird in diesem Beitrag ein Gebiet aus dem Hochschwarzwald untersucht und beschrieben, das neben der normalen anfeuchtenden Berieselung eine zweite, nicht alltägliche Wasserwirkung erkennen lässt.

Die Frage nach dem Sinn der Wiesenbewässerung im nassen Klima kann für das Untersuchungsgebiet beantwortet werden. Diese Bewässerung bedeutet den zielbewussten Versuch, am Hangfuß wie auf dem Talboden die Flächenausdehnung der Nasswiesen (Calthion-Wiesen) zu vergrößern, die im Wirkungsbereich des derzeit auf dem Schwarzwald herrschenden Intensitätsgrades der landwirtschaftlichen Nutzung höhere Erträge bringen als trockene Goldhaferwiesen und vernässte Kleinseggenrasen. Da Calthion-Wiesen der langfristigen Durchfeuchtung mit fließendem Wasser bedürfen, kann das Verfahren nur in Gebieten mit großer Wasserspense angewandt werden.

BERTHOLD SPEIDEL

Die Borstgras-Pfeifengraswiesen auf dem Vogelsberg

Der Bericht beschreibt die Bestände der Borstgras-Pfeifengraswiesen, die auf den sauren und rohhumusreichen Böden des Vogelsberges in wechselfeuchten Lagen noch häufig zu finden sind. Die Flächen werden nur extensiv bewirtschaftet, und zwar als Futterwiesen, die regelmäßig abgeerntet, aber nie gedüngt werden.

Verglichen mit dem basiklinen Molinietum sind die Bestände sehr arm an Assoziationskennarten, sie sind aber durch eine große Zahl von Verbands- und Ordnungskennarten eindeutig als Molinion- bzw. Molinieta-Gesellschaften charakterisiert.

Nach den Feuchtigkeitsverhältnissen können 3 lokale Subassoziationen unterschieden werden: eine wechsellrockene mit *Thymus*, eine typische und eine wechsellnasse mit *Carex disticha*. Alle drei lassen sich durch sachgemäße Düngung (ohne Entwässerung) in Wirtschaftswiesen verschiedenen Feuchtigkeitsgrades überführen.

Entwässerung ohne gleichzeitige Düngung führt bereits nach wenigen Jahren zur Verheidung der Flächen und zum Übergang der Bestände in eine Nardetalia-Gesellschaft.

GOTTLOB METZGER

Eine neue Orchidee aus Württemberg (Bastard oder neue Art bzw. Rasse?)

Der Beitrag beschreibt und deutet den 1955 gemachten Fund einer nach den für die Alb zuständigen Bestimmungsbüchern nicht zu identifizierenden Orchidee, die Ähnlichkeiten mit *Orchis maculata* und *Gymnadenia conopsea* aufwies.

ELSBETH FISCHER

Beitrag zur Kenntnis unserer heimischen Rotalgen

Entwässerungen, Bach - „Korrekturen“ und Verunreinigungen durch Abwässer gefährden unsere heimischen Rotalgen. Gerade in Württemberg wurden bis jetzt - im Vergleich mit anderen Gebieten Deutschlands – nur einige Rotalgenarten aufgefunden. Noch weniger ist uns über ihre Verbreitung bekannt.

In diesem Beitrag wird zunächst allgemein Bau und Entwicklung der Gattung *Batrachospermum* dargelegt, alsdann wird im Besonderen über vier aufgefundene Arten dieser Gattung und über eine Art der Gattung *Chantransia* berichtet. Eine eingehende Beobachtung der Jugendstadien von *Batrachospermum* - Arten, die in Karstquellflüssen unserer Schwäbischen Alb aufgefunden wurden, ermöglicht eine vergleichende Betrachtung dieser interessanten Räschen.

Naturschutzrecht und Naturschutzpraxis

CARL DUVE

Das Ethos des Naturschutzes in Gesetz und Rechtsprechung

Uralt ist der Schutz von Wäldern, Pflanzen und Tieren. Bäume genossen schon in der Vorgeschichte heilige Verehrung. Jagdwild wurde für Festlichkeiten gehegt und abgerichtet, Falken für das Beizvergnügen gehegt und behütet. Grausame und schwere Strafen bedrohten den Zuwiderhandelnden in den Gesetzen und Ukasen jener Zeit.

Dennoch, alle diese Erscheinungen in älterem Gesetz und Recht zeigen bis in die jüngste Vergangenheit einen grundsätzlichen Unterschied von dem Naturschutz unserer Tage.

Die Triebfeder dieser vielen geschichtlich überlieferten Vorschriften war Sicherung von Recht und Gewalt über die lebendige Kreatur gegenüber Eingriffen Dritter. Es war ein Schutz ohne Ethos. Das Ethos des Naturschutzes darf als Rechtsmal der lebenden Generation bezeichnet werden. Sie verankerte das Ethos in Recht und Gesetz. Unerschrockene Pioniere des Naturschutzes in fast allen Ländern der Erde haben unsere geistige Haltung gegenüber der natürlichen Schöpfung zum Umbruch geführt. Über alle religiösen und politischen Anschauungen hinweg hat der Naturschutz in Gesetz und Recht bei vielen Völkern der Erde eine Sanktion gefunden. Er ist eine der bemerkenswerten Erscheinungen der menschlichen Geistesgeschichte unserer Zeit. Der Feudalherr Mensch besinnt sich zur Ehrfurcht gegenüber der Natur. Er sanktioniert diese Ehrfurcht in seinen Gesetzen und in seiner Rechtsprechung zum Schutze des ihm nicht mehr gewachsenen Lebens.

Der Beitrag gibt einen rechtsgeschichtlichen Rückblick auf die ersten gesetzlichen Regelungen im Naturschutzrecht und stellt anhand der Gesetzgebung im Vogelschutz die Veränderungen in Deutschland, aber auch den Umgang in anderen Ländern dar. In der Darstellung einer Reihe wichtiger Urteile wird des Weiteren eine umfassende Schau der Rechtsprechung im Naturschutzrecht geboten.

FRANZ PFÜTZENREITER

Grundsätzliches zur Handhabung des Landschaftsschutzes

Da durch das Reichsnaturschutzgesetz vom 26. Juni 1935 erstmals eine rechtliche Grundlage für den Landschaftsschutz geschaffen wurde, besteht der Landschaftsschutz auf seinem gültigen Rechtsfundament seit nicht mehr als 20 Jahren und der Umgang mit diesem Recht ist noch ungewohnt.

Der Beitrag beleuchtet die zahlreichen und vielseitigen Aufgaben des Landschaftsschutzes und liefert Argumente, um der Vielzahl von Forderungen, Wünschen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten mit landschaftsverträglichen Lösungen zu begegnen.

ERICH STOLL

Gesetzgeberische Grundlagen für das Bauen in der freien Landschaft

Die Naturschutztagung 1955 für den Regierungsbezirk Nordwürttemberg stand unter dem Leitthema: Landschaftsschutz und Bauen in der freien Landschaft.

Bei diesem Beitrag handelt es sich um einen Vortrag dieser Veranstaltung, in dem das Thema „Bauen im Außenbereich“ beleuchtet wird. Der Vortrag verschafft einen Überblick auf bestehende und neu entworfene Gesetzesgrundlagen im Baubereich, um zu dokumentieren, welche Bedeutung dem Problem des Bauens im Außenbereich zuerkannt wird.

MAX OBERER

Das Bauen in der freien Landschaft kommunalpolitisch und landesplanerisch gesehen

Die Naturschutztagung 1955 für den Regierungsbezirk Nordwürttemberg stand unter dem Leitthema: Landschaftsschutz und Bauen in der freien Landschaft.

Bei diesem Beitrag handelt es sich um einen Vortrag dieser Veranstaltung, in dem das Thema „Bauen im Außenbereich“ beleuchtet wird. In diesem Vortrag werden die kommunalpolitischen und planerischen Auswirkungen des Bauens außerhalb von Ortschaften aufgezeigt mit der Absicht, Streubauweise zu verhindern und eine bestmögliche Entwicklung für die Schönheit des Landes, seiner Städte und Dörfer zu erzielen.

Jugend und Naturschutz

HENRY MAKOWSKI

Jugend und Naturschutz

In diesem Beitrag wird die Entfremdung des Menschen von der Natur aufgezeigt und dargestellt, wie durch breitenwirksame Aufklärungsarbeit an Schulen und Einzelarbeit in Jugendgruppen der junge Mensch an die Natur herangeführt werden kann.